

The image features a large red circle in the upper right corner containing the text 'COCOON DANCE' in white, bold, sans-serif font. Below the circle, three dancers in black long-sleeved tops and white skirts with black patterns are captured in a dynamic pose, viewed from above. Their shadows are cast on the light-colored floor. The background is a bright, white space with dark borders on the left and top.

COCOON DANCE

BEWEGUNGSGLOSSAR
www.cocoondance.de



INHALT

MOMENTE VON BEWEGUNG BEWEGUNGEN IM MOMENT <i>Dr. Isa Wortelkamp</i>	4
KLEINES EXISTENZIELLES BEWEGUNGSGLOSSAR <i>Mélisende Navarre, Agustin Casalia</i>	10
BEWEGUNGSGLOSSAR <i>Autorenteam, Mélisende Navarre, Agustin Casalia</i>	
RETRACTING	12
SINK AND SLIDE	14
INFLATING	16
CLOUD	18
CATCHING THE DISAPPEARING	20
FILMING	22
PICTURING	24
WACOUWA	26
ASYMMETRICAL TOUCHING	28
RAGDOLLING	30
ESQUIVAGE	32
TETRIS	34
PERSPEKTIVEN DER GLOSSAR-ARBEIT <i>Daniela Ebert, Rainald Endraß</i>	36
AUTOREN	38
KONTAKT	RÜCKSEITE

DAS GLOSSAR VON COCOONDANCE IM TANZTHEORETISCHEN UND -HISTORISCHEN KONTEXT

Die Suche nach geeigneten Möglichkeiten Bewegung zu beschreiben, sie zu notieren, sie zeichnen und aufzuzeichnen ist ein integraler Bestandteil der künstlerischen und wissenschaftlichen Tanzforschung. Seit dem 16. Jahrhundert wurden Notationsformen wie Wortkürzel, Bodenwegszeichnungen, Strichfiguren, Musiknotenschriften und abstrakte Zeichen entwickelt, die Bewegung les- und beschreibbar machen sollten. Die unterschiedlichen Versuche der Notation waren dabei immer mit der Flüchtigkeit und Komplexität der Bewegung in ihren Parametern Räumlichkeit, Zeitlichkeit und Dynamik der Bewegung konfrontiert und brachten zudem keine universelle Aufzeichnungsweise von Tanzbewegungen hervor, sodass der Tanz keinen Eingang in eine von der Schrift wesentlich dominierten Wissenskultur fand. Bis in die Gegenwart hinein, lassen sich Versuche verfolgen, eine universal anwendbare Notation zu entwickeln. Neben der wohl bekanntesten Analysemethode der Labanotation, die in der choreografischen Praxis neben der Benesh-Movement-Notation und der Eshkol-Wachmann-Notation Anwendung findet, sind auch in universitären Kontexten

Studien entstanden, die der differenzierenden Darstellung einzelner Bewegungsparameter in Schrift- und Zeichensysteme dienen sollen (Janet Adshead, *Dance Analyses* 1988; Susan Foster, *Reading Dancing* 1986). In jüngerer Zeit wurden Online-Plattformen etwa von *Synchronous Objects* (2009) und *Motion Bank* (2010) der William Forsythe Company entwickelt, die Choreografien in digitale Online-Partituren übertragen.

Die verschiedenen Modelle stehen dabei stets im Kontext der Veränderungen der choreographischen Verfahren und ästhetischen Bewegungskonzepte innerhalb des Tanzes selbst. Dabei haben mit dem zeitgenössischen Tanz die Komplexität an Entstehungsprozessen und Erscheinungsformen von Bewegung zugenommen, wodurch sich auch die Frage der Beschreibung neu und anders stellt. Gleichzeitig ist der Tanz mehr denn je gefordert, sich selbst zu beschreiben und schriftlich zu reflektieren: Mit der zunehmenden Verschränkung theoretischer und praktischer Inhalte und Arbeitsformen in Ausbildungs- und Wirkungsstätten und der wachsenden Bedeutung von Antragsstellung, von Ankündigungen und Dokumentationen des Tanzes ist die Vermittlung tänzerischen und choreografischen Wissens in das Zentrum des Interesses gerückt. Die Frage nach der Beschreibung und Beschreibbarkeit von Bewegung nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein und ist zunehmend zum Inhalt choreografischer Auseinandersetzung geworden (vgl. *Schreibstück*, Thomas Lehmen, 2002; *Human Writes*, William Forsythe 2005; *Reportable Portraits*, Deufert & Plischke 2007; *new work*, Christina Ciupke 2015). Das Potential dieser und anderer zeitgenössischen Tanzproduktionen liegt in einer kritischen Revision bestehender Konzepte von Schrift und Schreiben über Bewegung, in denen die Bewegung meist

eine untergeordnete Stellung zukommt. Vielmehr weisen die künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Schreiben Wege und Möglichkeiten auf, Bewegung und Schreiben auf einer Ebene zu verhandeln und Formen zu (er-)finden, die sich an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis bewegen und einen breitgefächerten Zugang und Umgang zum Tanz ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Arbeit von CocoonDance zu verorten, die sich seit geraumer Zeit mit dem Verstehen, Vermitteln und Verzeichnen von Bewegung durch Sprache auseinandersetzt. Auf der Suche nach einer geeigneten Form der Darstellung choreografischer Prinzipien und motorischen Praktiken loten die Tänzerinnen und Tänzer gemeinsam mit der Choreografin Rafaëla Giovanola und dem Dramaturgen Rainald Endraß das Spektrum an sprachlichen, schriftlichen und grafischen Formen zur Beschreibung von Bewegung aus.

Ein Einblick in das Forschungslabor von CocoonDance verdeutlicht die Komplexität, die mit der Übertragung der Bewegung in das Medium von Sprache und Schrift einhergeht. Die kontinuierliche und prozessuale Bewegung fordert die Beschreibenden stets auf im Moment zu sein: Jede Regung des Körpers, das Heben und Senken seiner Gliedmaßen, das Drehen und Wenden seines Rumpfes oder Kopfes, die Verlagerung des Gewichtes, jeder Schritt und Blick – jede noch so kleine zeitliche und räumliche Veränderung in der Bewegung bringen die Herausforderung mit sich, das Ganze im Einzelnen und das Einzelne im Ganzen zu sehen. Das bedeutet, sowohl das Auge schweifen zu lassen als auch mit jedem Blick in der Lage zu sein, zu beschreiben, was passiert.

Mit ihrem Glossar hat CocoonDance diese Arbeit eines „beweglichen Blickes“ (Jeschke 1999) zur Perfektion getrieben. Es hält ein Instrumentarium bereit, die Komplexität von Bewegung in der Verbindung von Empfindung, Qualität und Motorik zu sehen und zu beschreiben. Dabei geht es nicht darum, Bewegung durch Beschreibung zu fixieren, sondern sie zu kommunizieren und zu generieren. Das Ziel des Vorhabens, die eigene choreografische Bewegungspraxis nicht nur zu archivieren, sondern für andere verfügbar zu machen, führt hier zu einer ganz eigenen Form der Beobachtung und Beschreibung von Bewegung. Der Blick ist dabei stets auf den ‚Empfänger‘ gerichtet: Wie kann ich ein bestimmtes Gefühl, eine Stimmung, ein Bild von Bewegung vermitteln, um diese für andere nachvollziehbar zu machen? Wie ist ein Bewegungsimpuls zu beschreiben, der eine ganze Kette von Aktionen in Gang setzt? Was charakterisiert diese eine Bewegung? Was animiert andere dazu, sie aufzugreifen und fortzuschreiben? Und: wie hört sie sich an? Die letzte Frage ruft einen ganz neuen Aspekt in die Beschreibung von Bewegung auf: die akustische Dimension, die nicht nur unsere Wahrnehmung von Tanz begleitet, sondern auch eine Vorstellung des Vollzugs von Bewegung vermittelt. Neben dem Titel, mit dem die jeweilige Bewegungsform im Glossar beschrieben wird, bietet der in comicgleichem Wortlaut angegebene Sound dem Leser die Möglichkeit die Empfindung, Qualität und Motorik in seine eigenen Bewegungen zu übertragen. Abweichungen sind inbegriffen – und willkommen. Darin liegt die Offenheit dieses Glossars, das dem Umstand Rechnung trägt, dass – entgegen einer verlorientierten Debatte um die Fixierung des flüchtigen Tanzes – die Bewegung durch Beschreibung nie vollends einzuholen ist. Im Gegenteil: Gerade in der Differenz von Sprache und Tanz, von Beschreibung und Bewegung liegt

das Potential für eine ‚Kunst der Beschreibung‘, die umgekehrt Impulse für den Tanz bereithält. Dabei werden die Möglichkeiten der Beschreibungen auf unterschiedlichsten Ebenen fruchtbar gemacht:

1. als (Selbst-) Reflexion des künstlerischen Prozesses
2. als Differenzierung von Bewegungsparametern
3. als Archivierung der choreografischen und motorischen Praktiken
4. als Kommunikation von Bewegungswissen und Ausdrucksformen
5. als Generierung von Bewegungen durch Sprache

Die Beschreibung von Bewegung geht dabei über die Festlegung von Begriffen und die Vermittlung eines vorgefertigten Wissens hinaus und trägt dazu bei, Bewegung durch Sprache zu finden und zu erfinden. Damit regen die Beschreibungen nicht nur zu Bewegung, sondern auch zu Fragen an, die ganz grundlegend die Vermittlung von Tanz in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft betreffen. Und das schöne ist: die Antwort, die das Glossar von CocoonDance bereithält, ist ebenso komplex und differenziert wie die Bewegungen der Company selbst.

Dr. Isa Wortelkamp, Universität Leipzig



KLEINES EXISTENZIELLES BEWEGUNGSGLOSSAR

10

Wie kann eine choreografische Sprache entstehen, gezeigt und geteilt werden? Dieser Frage sind Rafaële Giovanola, Rainald Endraß und ihr künstlerisches Team nachgegangen, indem sie den Bewegungswortschatz, den sie seit 2016 entwickelt und in „No Body But Me“, „Momentum“, „Vis Motrix“ (2018), „Ghost Trio A“ und „Ghost Trio B“ (2017/2018) sowie „Dream City“ (2019) unter die Lupe genommen haben. In ihren Arbeiten steht die Technik im Dienst einer treibenden Körpersprache, die in dem Sinne primär ist, dass es so wirkt, als wäre sie vor jeglicher Bedeutungszuordnung entstanden. In unseren Augen geht es bei dieser kreativen Arbeit, dieser Suche nicht um etwas Intellektuelles, es steht etwas Existentielles auf dem Spiel: Bei der Bewegung des Körpers geht es um den Körper selbst, nicht um einen beliebigen Inhalt.

Die Zusammenstellung des Glossars, in dem 12 Wort-Bewegungen zu finden sind, hat für uns etwas Poetisches heraufbeschworen. Körperlichkeit ist eine Form des Seins, dass beweisen zum Beispiel zwei Tänzer, die dasselbe Wort, dieselbe „Aufgabe“ darstellen. Es gibt kein Rezept. Der Körper bewegt sich und das Sein entfaltet sich, immer auf eine einzigartige Art und Weise, mit einer eigenen Tonalität – genau darum geht es Rafaële Giovanola und Rainald Endraß. Der lebendige Körper gehört dem Möglichen an, nicht der Substanz.

Wir haben uns den ausgewählten Bewegungen mit Worten genähert, Worte wie Körper, lebendig und existierend, so nah und so intim, dass sie oft nicht ausgesprochen werden. Worte wie Körper, die eine Welt zeichnen. Körper wie grenzenlose Worte, die einen Aufenthalt in sich tragen. Worte, die wie Orte ohne Zentrum sind, eine fortwährende Dezentrierung. Worte, die als lebendiger Körper jedes Mal von einer einzigartigen Stimmung getragen werden, die den Einklang mit der Welt verkörpert.

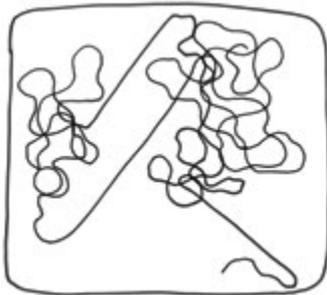
Die Bewegungen des Glossars der CocoonDance Kompanie beherbergen und enthüllen das Rätsel ihres Entstehens – dies haben wir versucht in Worte zu fassen. Diese choreografische Sprache ist zu einem Ganzen geworden, das aus „Ecken“ und „Landstrichen“ besteht, wir haben dort Anknüpfungspunkte gefunden, wir haben uns dort schließlich aufgehoben. Dieses Glossar wurde für uns zum Projekt einer bewegten Anthologie des Alltags: Landschaften, die anziehen oder abschrecken, wie richtige Spannungsfelder, die Gestaltung des Raums als Daseinsform, die Gestaltung unserer Ländereien, eine Topographie. Diese Bewegungen setzen Erfahrungen, Orte und Wege frei, in Anknüpfung an den griechischen Begriff chora, „etwas, das den Sachen, denen ein bestimmter Ort gehört, Raum gibt.“

*Mélisende Navarre,
Kulturvermittlung, Théâtre du Crochetan, Monthey
Agustin Casalia, Philosoph, Lausanne*

RETRACTING

12

- Sensation:** dive (under), being invisible going away from the present moment
- Quality:** continuous movement with one tempo without a clear direction
- Motoric:** constant body weight shift with an articulated pelvis as the motor of the movement in order to move through space and different levels



Contre-courant marin

Se laisser porter

Sans lutter

Se dérouler en arrière

Se laisser dissoudre par les remous continus

Se fondre au rythme régulier

Si doux

Sans fin



Videsequenz RETRACTING
<https://vimeo.com/325594942>

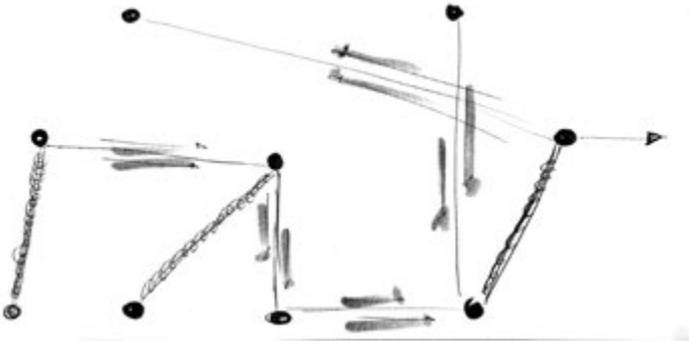


WRURWRWRWRWRWR

SINK AND SLIDE

14

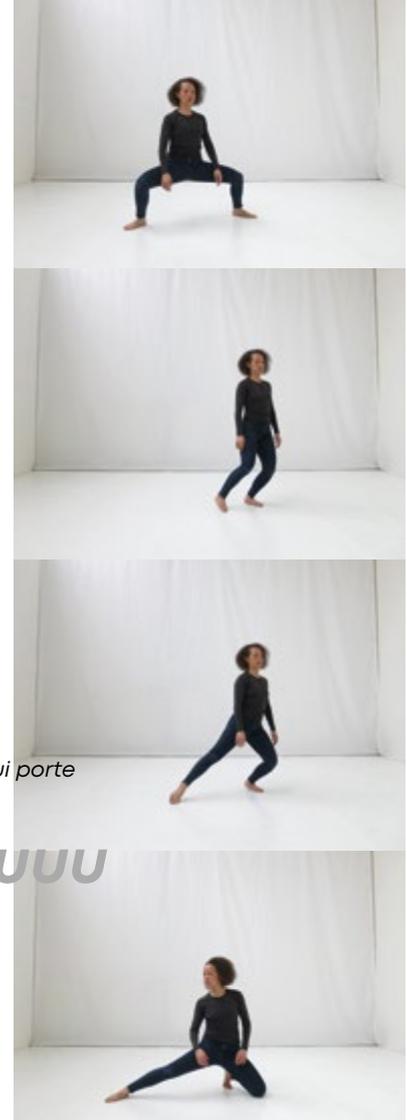
- Sensation:** mechanical movements of falling body parts, redirecting them in space
- Quality:** angular and linear movements created by sliding, pushing, sinking body parts
- Motoric:** push to expand articulation to the maximum. Sudden break of one articulation causes a change of direction



DongFuuuuu DongFuuuuu



Vidosequenz SINK AND SLIDE
<https://vimeo.com/325621260>



Glisser

Sur le côté

Se balancer

Flotter au vent

Sans ligne droite

Rester dans ce qui porte

Berce abrite

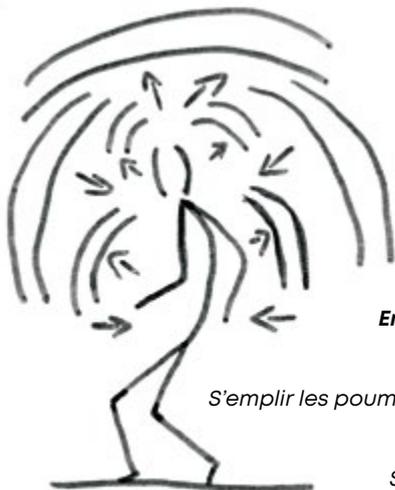
INFLATING

16

Sensation: filling body parts with air to their full extent and deflate them

Quality: slow controlled dense continuous movements

Motoric: process of gradually expanding upper body parts to the maximum of their form before recovering



Emplissement au ralenti

Diurne

Nocturne

S'emplir les poumons, gonfler la poitrine

Inspiration étirée

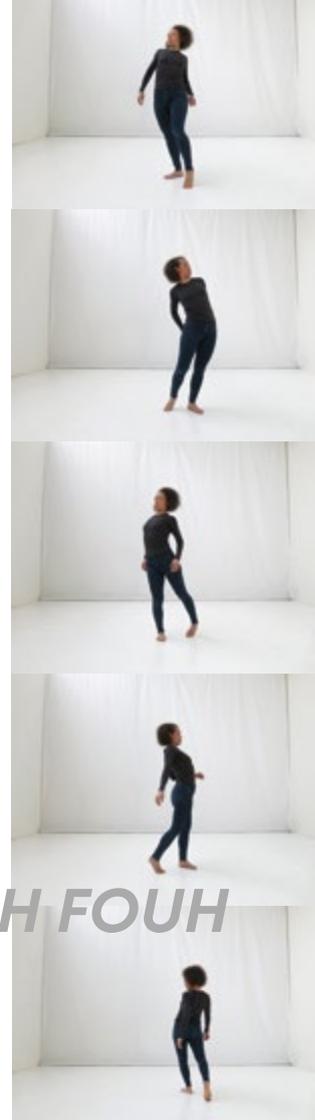
Jusqu'au bout

Se ramasser, récupérer



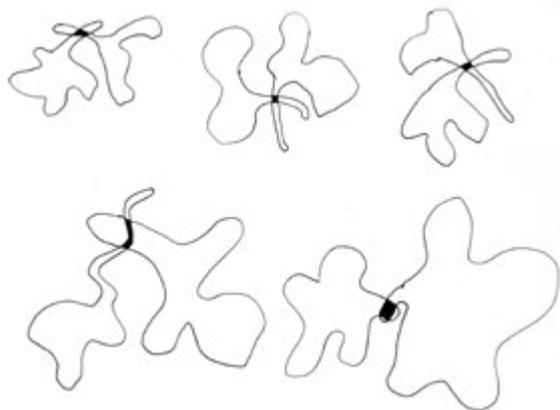
Vidosequenz INFLATING

<https://vimeo.com/326826624>



FOUH FOUH FOUH

Sensation: floating in the air, following as well as taking responsibility
Quality: airy continuous movement, soft body texture
Motoric: movement in between two persons is created by guiding and listening trough a contact point. The point of contact is placed in the forearm



Hmmm Hmmm Hmmm



Videsequenz CLOUD
<https://vimeo.com/325619777>



Nuage
*Fonder un monde vivant
 A plusieurs
 Solidaire, mobile, organique
 Délimiter un extérieur
 Sans l'avoir cherché
 Un eux et un nous
 Donnerons-nous envie de nous rejoindre?
 Faudra-t-il apprendre?*

CATCHING THE DISAPPEARING

20

Sensation: constant process of remembering a movement, being in a contemplative state, always following the invisible

Quality: soft body tonus in contrast with sharp movements

Motoric: following the blurry memory of a movement in contrast with sudden clear full shapes

En prise avec la disparition

Faire avec ce qui a été et sera

Saisir l'émergence et la fuite

Projeter ce qui n'est plus

Et se raviser

Suspendre la tendance exprimée

Embouteillage, paralysie en mouvement

Puis redémarrer

Contrariété de ce qui se dérobe

Nostalgie de ce qui aurait pu être

Pourtant si proche

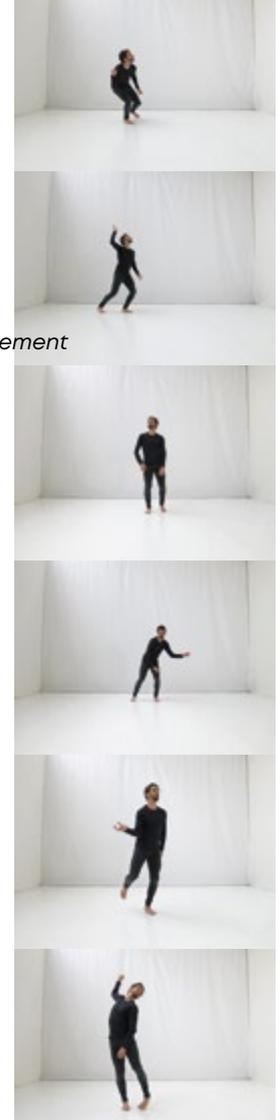
Essayer encore



mwah...namuA...AJAmurh...HA



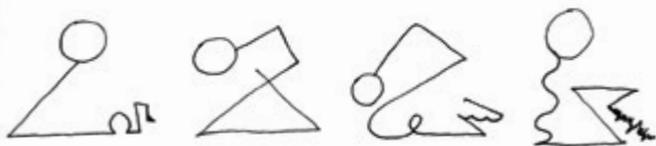
Vidosequenz CATCHING THE DISAPPEARING
<https://vimeo.com/325595188>



- Sensation:** directing the focus of the viewer on specific body parts, creating a visible path
- Quality:** each picture has its own timing, controlled clear, detailed movement
- Motoric:** specific body parts are moving in single actions

Ut pictura poiesis

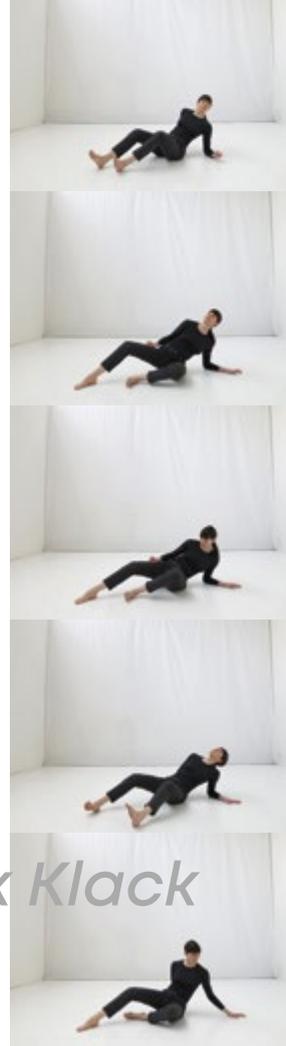
*Primauté de l'image sur le mouvement
 Décider où se poseront les yeux
 Sans croiser les regards
 Dévoiler une partie du corps
 Pour qu'on s'y attarde
 Connaître l'effet produit
 L'air de rien
 Et l'offrir*



Klack Klack Klack Klack Klack



Videsequenz PICTURING
<https://vimeo.com/325596047>



- Sensation:** collapsing and recovering by internal (or external) rubber bands that connect all body parts
- Quality:** contrast between releasing and recovering using all articulations
- Motoric:** full body moving through articulations in unexpected directions and levels



Blu... BLU... Bluuuu... BLBLBLBLUUUUUUUUUUUU...



Videsequenz WACOUWA
<https://vimeo.com/325593018>

Wacouwa

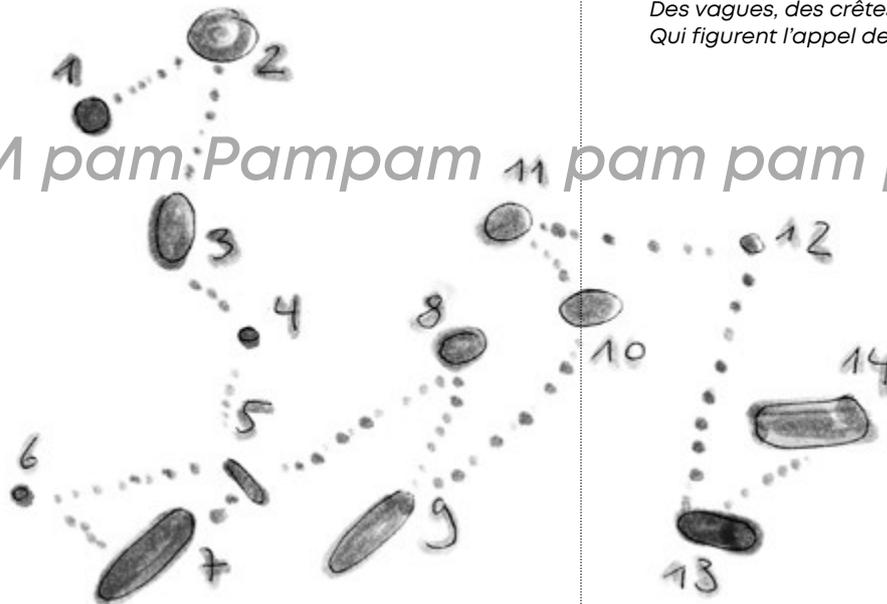
*Structure stable aux genoux de guimauve
 Porter toute son attention à collapser
 s'affaisser, s'écrouler
 se reprendre sans repos
 Et collapser à nouveau
 Décentrement permanent
 Implosion qui s'expose
 Sans répit
 Combien de temps cela va-t-il durer?
 Faudra t-il se saisir soi-même?*



ASYMMETRICAL TOUCHING

28

Sensation: connecting to the surrounding
Quality: successive isolated clear movements
Motoric: placing body parts one after the other on surfaces (body parts, floor, objects) giving each movement its own value



PAM pam; Pampam 11 pam pam papammmm.



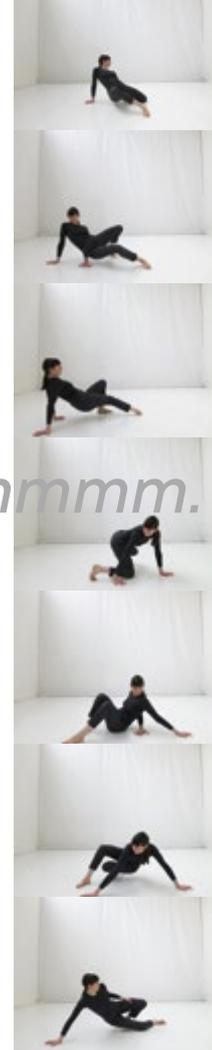
Vidosequenz ASYMMETRICAL TOUCHING
<https://vimeo.com/325594108>



Vidosequenz
ASYMMETRICAL TOUCHING
WITH BOUNCING
<https://vimeo.com/325594769>

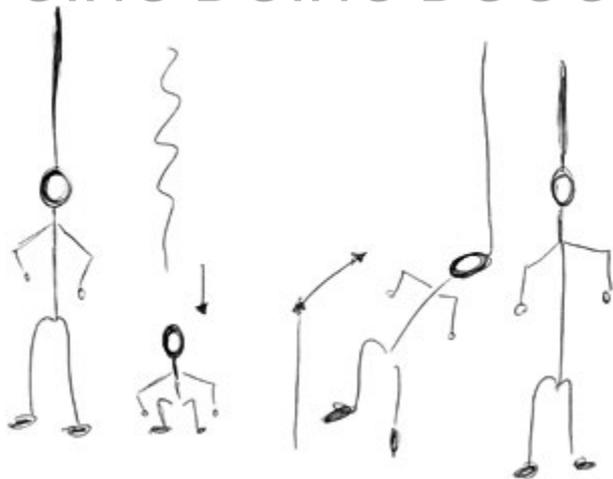
Pulsion de l'appel

*Ça pulse
Le sang bat régulièrement
Le cœur dirige, rythme
L'extase au sol
Le flux
Des vagues, des crêtes
Qui figurent l'appel de la terre*



- Sensation:** hanging and falling
Quality: contrast between dropping and rebounding the body weight
Motoric: dropping the center of mass vertically towards the floor in order to rebound in any direction

DOING DOING DOOOING



Vidosequenz RAGDOLLING
<https://vimeo.com/325593317>

Même pas mal

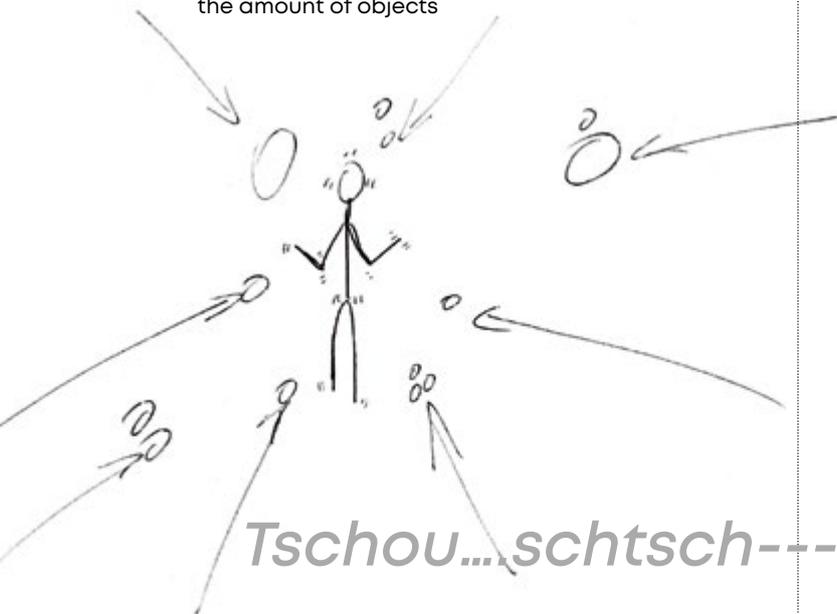
*Sans savoir d'où vient le coup
 Tomber
 Projeté par l'impact
 Se relever comme si de rien n'était
 Ça arrive sans crier gare
 Malmène
 pousse, secoue, jette
 Mais toujours se relever
 Pourquoi ne pas rester au sol?*



Sensation: avoiding imaginary objects coming towards one from all possible directions

Quality: fast reaction, peripheral watching

Motoric: use all range of movements and levels to evade the imaginary objects. Play with the speed and the amount of objects



Tschou...schtsch---- Faich



Vidosequenz ESQUIVAGE A
<https://vimeo.com/325620335>



Face à la pluie d'astéroïdes
 Défendre son intégrité physique
 Flexible, alerte
 Ne pas incorporer de coup
 Vif agile
 Éviter ce qui ne peut être digéré
 Porté en avant
 Prompt, à l'affût
 Voyez-vous ces corps propulsés?
 Entendez-vous leurs sifflements?
 Ne pas pouvoir les combattre
 Juste les éviter



Vidosequenz ESQUIVAGE B
<https://vimeo.com/325620890>

TETRIS

(Game for a minimum of two participants)

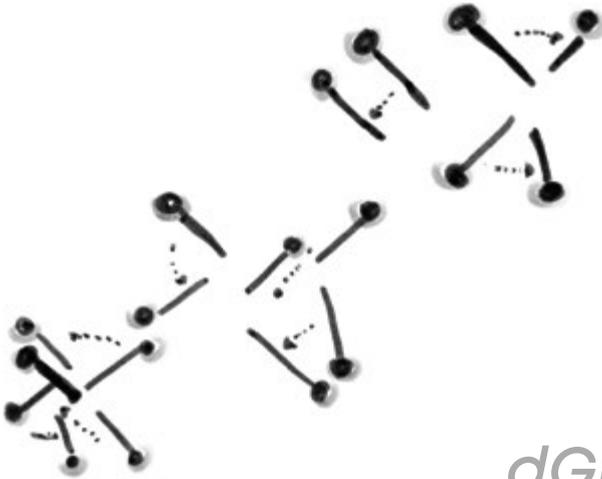
34

Sensation: geometrical feeling. Always ready to react.

Being part of an organism

Quality: sharp, clear movements, constant full body tension

Motoric: shift of placement while keeping the same body shape. Single actions in reaction to the others. The spatial relation is either parallel or perpendicular



dGuut dgut dgut



Vidosequenz TETRIS

<https://vimeo.com/325596350>

Organisation cellulaire

Suivre les règles

Parallèle ou perpendiculaire

Au sol

Trouver des solutions

Provisoires

Stimuli de créatures terrestres

Chacune son tour

Se libérer de l'ennui

S'imposer à soi-même ses propres lois

Créer une forme



Die Beschäftigung mit der Erfassung, Konkretisierung, Differenzierung und Archivierung von Bewegung ist seit einigen Jahren Kernelement der künstlerischen Recherche von CocoonDance. Seit 2016 ist die Company dabei, ein stetig wachsendes, dynamisch angelegtes Glossar zu entwickeln – mit der Funktion eines offenen Archivs – das ihr kollektiv gewonnenes Erfahrungswissen nicht nur speichert, sondern beständig dialogisch überprüft, ergänzt und verändert.

Fernerer Ziel ist, aus dieser Arbeit heraus ein Instrument zu entwickeln, das für andere Tanzschaffende, aber auch grundsätzlich für alle Personen, die mit Bewegung arbeiten, von Nutzen ist. Konkret soll am Ende die Entwicklung einer App stehen, die ein lebendiges Archiv von Bewegungswissen beinhaltet, das mittels gespeicherter Bewegungsdaten und ihrer Versprachlichung allen Interessierten als Inspiration und Werkzeug kostenfrei offensteht.

Eine App stellt ein leicht zugängliches, populäres und vernetzbares Medium dar, das für unsere Zwecke die Möglichkeiten eines Archivs ideal mit den Eigenschaften einer praktischen Handlungsunterstützung bietet und über interaktive Elemente eine kontinuierliche Anpassung und Veränderung zulässt.

Zunächst wäre sie für den User eine Einladung, den (physischen) Möglichkeitsraum seines Körpers durch Begriffe und deren Erläuterungen zu erkunden und zu erweitern. Wie kreativ dieser individuelle Körper dann die sprachlichen Um- und Beschreibungen für sich interpretiert, ist dabei bewusst offen gehalten. Mit der Zeit können auch neue Begriffe und deren Bewegungsimplicationen einfließen – ausdrücklich ist gewünscht, dass diese über das Bewegungswissen von

CocoonDance hinauswächst und hier auch andere Choreographen und Tänzer, vor allem auch nicht-akademisch ausgebildete Performer ihre Spuren hinterlassen.

Langfristig gesehen soll sich hier ein Tool entwickeln, das einer großen Zahl von „Bewegungspraktikern“ dazu dient, Bewegungen zu generieren, zu erkunden und darüber mit anderen, ohne einen Allgemeingültigkeitsanspruch, in Austausch zu treten. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass sich die Arbeit mit nicht professionellen Tänzern in der Vergangenheit für alle Beteiligten als enorm fruchtbar erwiesen hat.

Die Arbeit am Glossar ist dabei Mittel und Zweck zugleich, denn neben der Erstellung eines weiterzugebenden, künstlerisch-anwendbaren Apparates, geht es für uns auch darum, mit verschiedenen Gruppierungen in Kontakt zu treten, Interesse für die eigene Arbeit zu wecken. Künstlerische Arbeit und Vermittlung stehen sich somit nicht länger als zwei disparate, irgendwie in Einklang zu bringende Bereiche gegenüber, sondern finden zu einer organischen Verbindung, die für alle Seiten von Nutzen ist.

Daniela Ebert (Künstlerisches Management)
Rainald Endraß (Dramaturgie)

Agustin Casalia ist Philosoph. Er studierte Jura und war in Buenos Aires als Anwalt tätig, bevor er in Madrid, Paris und Berlin arbeitete und schließlich nach Lausanne zog. Er ist peu à peu vor der akademischen Welt geflohen, dieser Blase, die er allzu oft vorgefunden hat, um eine andere Praxis der Philosophie zu erfinden. Er sieht sich heute als unabhängiger Philosoph und arbeitet für Kulturinstitutionen, zum Beispiel die Printemps de Sévelin in Lausanne, für Privatpersonen, in Arbeitsgruppen mit Grafikern, Architekten oder für jegliche Person, die sich mit dem philosophischen Denken auseinandersetzen möchte. www.agustincasaliaphilosophie.com

Mélisende Navarre, hat vier Jahre für die Cie Linga am Théâtre de l'Octogone gearbeitet und begleitet seit 2010 die Projektentwicklungen unabhängiger Kompanien in der Westschweiz. Sie ist seit 2012 zuständige für Kulturvermittlung am Théâtre du Crochetan in Monthey, wo sie Projekte und Initiativen entwickelt, um Kunst und Kultur allen zugänglich zu machen, zu teilen und gemeinsam zu hinterfragen.

Isa Wortelkamp ist Tanz- und Theaterwissenschaftlerin und hat derzeit eine Heisenberg-Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft am Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig inne. Nach dem Studium der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen promovierte sie an der Universität Basel mit der Arbeit Sehen mit dem Stift in der Hand – die Aufführung im Schriftzug der Aufzeichnung (Freiburg im Breisgau 2006). Sie forscht zu Interferenzen von künstlerischen und wissenschaftlichen Verfahren des Tanzes, zur Analyse von Bewegung in Tanz, Theater und Performance sowie zur Ästhetik von Tanzfotografie.

Autorenteam
Fa-Hsuan Chen
Daniela Ebert
Rainald Endraß
Martina De Dominicis
Álvaro Esteban
Tanja Marin Friðjónsdóttir
Rafaële Giovanola
Werner Nigg
Leonardo Rodrigues
Susanne Schneider
Roberto Fratini Serafide



Die Erarbeitung des Glossars wurde realisiert im Rahmen der Residenz TRIENNALE, gefördert durch Théâtre-ProVS, Le Conseil de la Culture Etat du Valais und der La Loterie Romande in Kooperation mit dem Théâtre du Crochetan Monthey und dem Malévoz Quartier Culturel.

Darstellung, Fotos und Video-Standbilder: Fa-Hsuan Chen, Álvaro Esteban, Susanne Schneider / Konzept, Grafik, Layout: Inge Paeßens



COCOON DANCE

KONTAKT

CocoonDance company
Rafaële Giovanola
Rainald Endraß

Kaiserstr.105
D-53113 Bonn
Germany
+49 173 254 37 63

Rue de Venise 14
CH-1870 Monthey
Switzerland
+49 173 742 13 57

mail@cocoondance.de
www.cocoondance.de